

Das reicht!

30-Stundenwoche für alle



Bild: nach Christov

Ein Plädoyer für die kurze Vollzeit und eine Perspektive für den Kampf gegen Ausbeutung und Arbeitslosigkeit

AG ArbeitFairTeilen

Wer nicht arbeitslos ist, ist überarbeitet

Die Einen arbeiten bis zum Umfallen, haben keine Zeit für die Familie oder ihre persönlichen Interessen und werden trotzdem die **Angst um den Arbeitsplatz** nicht los. Die Anderen sind durch Arbeitslosigkeit verarmt und ausgegrenzt. Mit dieser Situation ist niemand zufrieden, die Mehrheit der Menschen wünscht sich eine Änderung. Das gegenwärtige Wirtschaftssystem bietet keine Lösung an.

Falscher Kurs in den letzten 20 Jahren

Naheliegender und bis in die 80er Jahre praktiziert war die **Arbeitszeitverkürzung**. Dies war insbesondere eine Antwort auf die stetig steigende Produktivität. Bis heute wird von immer weniger Arbeitskräften immer schneller produziert: Zwischen 1991 bis 2011 stieg die Produktivität pro Arbeitsstunde laut Statistischem Bundesamt um 34,8% – ohne dass die inflationsbereinigten Löhne in den 20 Jahren gestiegen wären.

Unsere Forderung – kurze Vollzeit

Die Arbeitsgruppe ArbeitFairTeilen fordert die Einführung einer **kurzen Vollzeit**:

- 30 Stunden pro Woche.
- Voller Lohnausgleich für untere und mittlere Einkommen.
- Voller Personalausgleich.

Nach Berechnungen der Arbeitsgruppe *Alternative Wirtschaftspolitik* ist die kurze Vollzeit von 30 Stunden ohne Arbeitsverdichtung **tatsächlich möglich und auch finanzierbar**.

Arbeitszeitverkürzung sichert Beschäftigung

Schon seit Jahren kann Wachstum die weg rationalisierten Arbeitsplätze nicht mehr auffangen. Um alle Arbeitslosen wieder in Lohn und Brot zu bringen, bräuchten wir ein Wirtschaftswachstum von 13-15%. Dies verbietet sich im Zuge einer nachhaltigen Entwicklung in Zeiten des Klimawandels. Die Lösung: Durch die vorgeschlagene Arbeitszeitverkürzung entsteht pro drei Vollzeitarbeitnehmern ein weiterer Arbeitsplatz.

Ausmaße der Arbeitslosigkeit

Die offizielle Statistik spricht von 2,7 Mio. Arbeitslosen. Rechnet man all die Menschen hinzu, die Arbeit suchen, aber aus dieser Statistik fallen, liegt die tatsächliche Zahl bei 5 bis 6 Mio. Menschen ohne Arbeit. Bereits vor der Krise hatten wir 2008 mit ALG I, ALG II und Sozialgeld zusammen insgesamt 8 027 980 Leistungsempfänger.

Voller Lohn- und Personalausgleich ist nötig

Trotz all dieser guten Gründe stehen viele Beschäftigte der Arbeitszeitverkürzung skeptisch gegenüber. Sie haben in den letzten Jahren die Erfahrung von Reallohnverlusten gemacht und fürchten bei Arbeitszeitverkürzung weitere Einkommenseinbußen. Teilzeitarbeit nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz, Kurzarbeit mit Lohnverlust bilden dafür den Erfahrungshintergrund. Viele Beschäftigte kommen nur mit Überstunden über die Runden. Deshalb ist Arbeitszeitverkürzung nur mit vollem Lohnausgleich machbar. Personalausgleich ist nötig, um erstens Arbeitsverdichtung zu verhindern und zweitens Arbeitssuchende in Lohn und Brot zu bringen.

Kurze Vollzeit – eine Machtfrage?

Ja, kurze Vollzeit ist eine Machtfrage. Daher baut attac gerade ein breites gesellschaftliches Bündnis auf, in dem neben den Gewerkschaften auch Kirchen, Sozial- und Frauenverbände, Gesundheits- und Sportorganisationen ebenso wie Umweltverbände und Wissenschaftler vertreten sind. Ziel ist es, den Diskurs auf breiter gesellschaftlicher Ebene zu führen und gesellschaftlich zu verankern. Damit können wir die Gewerkschaften bei ihren Tarifauseinandersetzungen stärken sowie den Druck auf die Politik erhöhen.

Menschen brauchen Zeitwohlstand – für unsere Demokratie

Unsere Demokratie braucht Menschen, die sich einbringen; je mehr, desto besser. Wenn aber eine 40-Stunden-Woche plus Überstunden vom Arbeitgeber erwartet wird, ist gesellschaftliches Engagement kaum zu leisten. Unsere Demokratie braucht viel freie Zeit. Zeit für Bildung, Zeit für investigativen Journalismus, Zeit für Information und für Bürgerbeteiligung.

Menschen brauchen Zeitwohlstand – für unsere Kinder und Alten

Haus-, Familien- und Pflegearbeit wird heute nach wie vor ganz überwiegend von den Frauen erledigt (i. d. R. schlecht oder nicht bezahlt und anerkannt). Die kurze Vollzeit wäre die Voraussetzung dafür, dass Männer endlich in relevantem Umfang sich an dieser anderen, der Nicht-Erwerbsarbeit, beteiligen könnten. Nicht unbeträchtliche Gruppen, z. B. viele der jungen Väter, würden das bei der Betreuung und Erziehung kleiner Kinder gerne schon heute in viel größerem Maße tun, scheitern aber an der völlig anachronistischen und volkswirtschaftlich außerordentlich schädlichen Langzeitarbeitskultur, der zufolge ein Teilzeitbeschäftigter nicht Karriere machen kann.

Kurswechsel in der Arbeitspolitik

Arbeitslose gibt es hierzulande genug. Die Förderung von Maßnahmen wie 1-Euro-Jobs und Aufstocker-Arbeitsplätzen ist falsch und bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nicht hilfreich. Richtig wäre das Prinzip ArbeitFairTeilen und eine Arbeitszeitverkürzung von 40 auf 30 Stunden: So könnten 25% mehr Menschen eine angemessene Arbeit finden und der (Zeit-)Wohlstand gesteigert werden.

Die AG ArbeitFairTeilen bietet Dir vielfältige Möglichkeiten, Dich einzubringen

Wer Interesse an Mitarbeit hat, wer mit uns in Kontakt treten möchte, wendet sich bitte an:
 Marius Stübs: marius.stuebs@attac-hh.de
 Stephan Krull: stephan@krullonline.de
 Prof. Mohssen Massarrat: mohssen.massarrat@uos.de
 Margareta Steinrücke: msteinruecke@web.de

Du hast vor ...
 - einen Workshop oder Vortrag zum Thema zu halten?
 - einen Flyer zu verteilen oder selbst zu gestalten?
 - Deinen Betrieb heute schon freiwillig zur kurzen Vollzeit zu verpflichten?

Du möchtest ...
 - Dich über bundesweite/lokale Treffen informieren?
 - eine Regionalgruppe zum Thema gründen?

Du suchst ...
 - gute Argumente oder die Meinung anderer Menschen?
 - Austausch und Vernetzung über die kurze Vollzeit?

Du interessierst Dich für ...
 - Quellenangaben zu unseren Zahlen?
 - Argumente für Deinen Arbeitgeber oder Kollegen?
 - einen Argumentationsleitfaden für Deinen Infostand?

Unterstütze uns finanziell (Spendenkonto):
 Kontoinhaber: Attac
 Stichwort: „ArbeitFairTeilen“
 Konto-Nr.: 800100800 BLZ: 43060967
 GLS Gemeinschaftsbank

..... www.attac-netzwerk.de/ag-arbeitfairteilen

Flexibilisierung und Arbeitsverdichtung bekämpfen

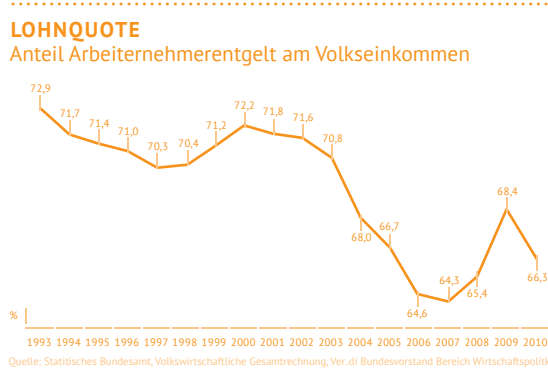
Durch Flexibilisierung der Arbeitszeiten sinkt für Arbeitnehmer der Zeitwohlstand in den meisten Fällen. Der Angriff auf Zeitinstitutionen wie den geregelten Feierabend und das freie Wochenende überkompensiert den positiven Effekt von kürzeren Arbeitszeiten für den Zeitwohlstand. Arbeitszeitverkürzung darf nicht an Flexibilisierungen geknüpft sein und muss bei vollem Personalausgleich stattfinden.

Und wer soll das bezahlen? Zurück zur Lohnquote von 1981 ...

1981 lag die Lohnquote in Deutschland bei 75,3%, im Jahr 2010 nur noch bei 66,3%. Statt 75% machen die Löhne der Arbeitnehmer nur noch 66% des Volkseinkommens aus! Bei einer Rückkehr auf 75% wäre damit eine Arbeitszeitverkürzung inklusive vollem Lohn- und Personalausgleich von 40 Stunden auf 34,4 Stunden komplett finanziert. Gleichzeitig würden durch Arbeitszeitverkürzung und die dadurch möglichen Neueinstellungen die enormen Kosten der Arbeitslosigkeit drastisch gesenkt werden. Der Staat könnte damit die restlichen 4,4 Stunden finanzieren.

Absturz der Lohnquote

Von 1993 bis 2010 ist der Anteil am Volkseinkommen*, welcher an die Beschäftigten ausgezahlt wurde, um 9% zurückgegangen (sog. Lohnquote). Das deckt sich damit, dass die Netto-Reallöhne in Deutschland seit Anfang der 90er Jahre kaum



gestiegen sind. Das bedeutet, dass allein die Unternehmer vom Produktivitätsfortschritt profitieren haben, nicht aber die Arbeitnehmer. Es ist jetzt an der Zeit, dass auch Unternehmer ihren Beitrag leisten: Mit Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich für untere und mittlere Einkommen.

* Das Volkseinkommen ist stark mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) gekoppelt und hat einen fast identischen Verlauf.

Es ist auch ein „Kampf um die Köpfe“

Dieser wird von der Kapital- und Unternehmenseite besonders intensiv in den Medien betrieben. Hier müssen wir gegenhalten. Denn viele sind schon Opfer der Propaganda geworden. Viele sind davon überzeugt, dass unsere Massenarbeitslosigkeit vor allem durch die ausländische Billiglohnkonkurrenz verursacht wird. Viele fallen auf das Gejammer über die hohen Lohnnebenkosten herein. Dabei ist Deutschland einer der Gewinner der Globalisierung - doch seine Bürger sind voller Zukunftsängste.

Wir müssen nicht ohnmächtig hinnehmen, dass unsere Arbeitseinkommen in den letzten sieben Jahren durchschnittlich um 4% gefallen sind, während die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen real um 42% gestiegen sind.

Die Solidarisierung aller Beschäftigten und Arbeitslosen zur Senkung der tariflichen Arbeitszeit ist die Voraussetzung für höhere Löhne, Sozialleistungen, für Vollbeschäftigung und Stärkung der gewerkschaftlichen Kampfkraft.

Darum steigt mit ein! Jede Stimme, jede Kraft wird gebraucht, um Arbeit fair zu teilen. Schluss mit der ständigen Angst um den Arbeitsplatz!

Drei Ausgestaltungsformen

30-Stunden-Woche heißt, dass im Durchschnitt nicht länger als 30 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Dafür gibt es grundsätzlich drei Umsetzungsarten: den 6-Stunden-Arbeitstag, die 4-Tage-Woche oder projektphasenbezogene Beschäftigung mit anschließendem Freizeitausgleich.



Fachkräftemangel wird bekämpft. Hochqualifizierte Eltern können Beruf und Familie besser zusammenbringen. Insbesondere Mütter profitieren hier von einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Kurze Vollzeit – innerhalb von 5 Jahren

Die kurze Vollzeit bedeutet eine Umverteilung von 25% des Umsatzes bzw. 9% der Gewinne; weg von den Unternehmensgewinnen und hin zu den Löhnen.

Diese 25% können innerhalb von fünf Jahren erreicht werden. Pro Jahr wird somit eine Umverteilung von 5% des Umsatzes angepeilt. Davon müssen jährlich nur 3% durch tatsächliche Umverteilung aufgebracht werden, weitere 2% werden sowieso durch Effizienzsteigerungen (bessere Maschinen, etc.) ausgeglichen.

Damit ist Arbeitszeitverkürzung auch ein wichtiger Hebel zur Verhinderung von überschüssigen Gewinnen und zur Überwindung der Herrschaft des Finanzkapitals.

Stärkung der Nachfrage, Senkung der Kosten

Durch die Senkung der Arbeitslosigkeit und die bessere Verteilung der Löhne auf die gesamte Bevölkerung ist eine Steigerung der Binnennachfrage zu erwarten. Das führt zu höheren Steuereinnahmen, z. B. bei der Mehrwertsteuer, und gleichzeitig einer Senkung der staatlichen Ausgaben, z. B. bei den Arbeitsagenturen.

Geschlechtergerechtigkeit herstellen

Arbeitszeitverkürzung ist aus gleichstellungs- und geschlechterpolitischen Gründen genauso wichtig wie aus beschäftigungspolitischen Gründen (neben anderen guten Gründen wie Entfaltung der Persönlichkeit, Humanisierung der Arbeit und Schaffung der kulturellen und zeitlichen Voraussetzungen gelebter Demokratie). Das anhaltende Problem des Ausschlusses der Frauen von den wichtigen und gut bezahlten Jobs würde durch Arbeitszeitverkürzung offensiv angegangen. Trotz inzwischen höherem Bildungsniveau der Frauen und trotz aller Frauenförder- und Gendermainstreaming-Rhetorik haben wir in Deutschland nach wie vor eine geschlechterspezifische Lohn-differenz von 23% und in Führungspositionen, z. B. der Dax-Unternehmen nur 2% Frauen.

Alternative: Kinder oder Karriere

Umgekehrt wäre die kurze Vollzeit erstmals auch für viele Frauen attraktiv und realistisch, die in irgendeiner Weise Betreuungs- und Pflegewünsche und -pflichten haben, und derzeit in der Regel vor die Alternative gestellt werden: „Langzeitarbeit mit Karrierechance“ oder „Kinder bzw. Pflege mit Minijob oder Teilzeit ohne Karrierechance“. So stellt Arbeitszeitverkürzung und die durch sie ermöglichte doppelte Umverteilung von Erwerbsarbeit und Nichterwerbsarbeit zwischen Männern und Frauen eine zentrale Voraussetzung für die demokratische Verteilung von Arbeit, Einkommen, Anerkennung und Macht zwischen den Geschlechtern dar. Eine Verkürzung der normalen Vollzeitarbeit würde die Aufstockung der Arbeitszeiten von unfreiwillig in Teilzeit oder geringfügig Beschäftigten auf ein existenzsicherndes Maß ermöglichen.

Wer oder was ist Attac?

Attac ist ein breites Netzwerk, das sich den Sachzwängen der Globalisierung widersetzt. In über 30 Ländern haben sich Menschen und Organisationen aus der Umwelt-, Friedens- und internationalen Solidaritätsbewegung, aus Kirchen und Gewerkschaften zu Attac zusammengeschlossen. Allein in Deutschland machen schon über 25.000 Menschen mit. Attac streitet für ein faires Welthandelssystem, gegen die Übermacht der Finanzmärkte und gegen die lokale und weltweite Verteilungs-Ungerechtigkeit. Das Netzwerk entwickelt Alternativen für ein solidarisches und umweltverträgliches Miteinander. Attac steht für vielfältige und kreative Aktionsformen: von Bildungs- und Diskussionsveranstaltungen bis zum Protest bei internationalen Gipfeln oder spektakulären Aktionen des zivilen Ungehorsams. Zu den Themen Arbeit, Arbeitszeit und Arbeitsgesellschaft gibt es in Attac verschiedene Arbeitsgemeinschaften, so zum Beispiel die AG ArbeitFairTeilen (www.attac.de/arbeitsfairteilen, s.o.) oder auch die AG Genug für alle (www.attac.de/genug-fuer-alle).

Weitere Adressen und AnsprechpartnerInnen finden sich im Internet unter www.attac.de oder können telefonisch im Bundesbüro erfragt werden:

Attac, Münchener Straße 48, 60329 Frankfurt/M. – Tel.: 069-900 281-10, Fax: -99 – info@attac.de